

# Deutsche Uhrmacher-Zeitung



## Bezugspreis

Für Deutschland und Österreich-Ungarn bei der Geschäftsstelle bestellt

vierteljährlich 2 Mark  
jährlich 7,75 Mark  
vorauszahlbar

Bestellungen nimmt ferner jede Postanstalt oder Buchhandlung zum Preise von 1,80 Mark vierteljährlich entgegen

Bezugspreis fürs Ausland jährlich 8,50 Mark vorauszahlbar

## Preise der Anzeigen

Die viergespaltene kleine Zeile oder deren Raum für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 50 Pfg. für Stellen-Angebote und -Gesuche die Zeile 40 Pfg. Die ganze Seite (400 Zeilen zu je 50 Pfg.) wird mit 150 Mark berechnet

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint am 1. und 15. jedes Monats

Die einzelne Nummer kostet 35 Pfg. Probenummern (aus überzähligen Beständen) werden auf Verlangen kostenfrei zugesandt

## Organ des Deutschen Uhrmacher-Bundes

Fernsprech-Anschluß  
Amt 1, Nr. 2984

Verlag Carl Marfels Aktiengesellschaft  
Berlin SW 68, Zimmerstraße 8

Telegramm-Adresse  
Uhrmacherzeitung, Berlin, Zimmerstr. 8

XXXII. Jahrgang

\* Berlin, 1. Februar 1908 \*

Nummer 3

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten

## Deutscher Uhrmacher-Bund

**Sitzung.** Nach längerer, durch die Feste bedingter Pause wird am 28. Januar die erste Sitzung im neuen Jahre stattfinden. Sie wird Gelegenheit bieten, das für die Sitzungen angesammelte Material aufzuarbeiten; über das Ergebnis werden wir in der folgenden Nummer berichten.

»Der Niedergang der Uhrmacherei«, der unseres Erachtens seinen tiefsten Stand nun hinter sich haben dürfte, spukt bekanntlich seit einiger Zeit in den Spalten der deutschen Tagespresse, die aber leider von den Bewegungen, die die Überwindung des Niederganges eingeleitet haben und andauern, nicht mit derselben Fixigkeit Notiz nimmt. Der Uhrmacher ist eben von altersher ein erwünschtes Objekt für die Federn von Journalisten, die an einer schlechten Uhr und an einem schlechten Uhrmacher laborieren und bei denen die sehr zweifelhafte Begabung der Verallgemeinerung einzelner Vorkommnisse in aller Vollendung ausgebildet ist. Einen trefflichen Beleg hierfür bildet ein Aufsatz in zwei in Königsberg (Preußen) erscheinenden Tageszeitungen, die uns von verschiedenen Seiten zuzingen. Ein Herr Hans von Sagan erzählt darin in ganz amüsanten Weise seine Erlebnisse mit einer Uhr und einem sogenannten Uhrmacher, um dann das Kind mit dem Bade auszuschütten und durchblicken zu lassen, daß nahezu alle Uhrmacher solche unfähigen Trottel seien, wie der Pfuscher, an den er zu seinem Pech geraten war. Der Mann erinnert lebhaft an den bekannten Engländer, der auf der Durchreise durch einen deutschen Ort

von einem stotternden Kellner mit rotem Haar bedient wurde und daraufhin in sein Tagebuch schrieb: »Die Einwohner dieser Stadt haben rote Haare und stottern.« Wir haben uns die Mühe gemacht, dem einen Blatte einen aufklärenden Brief zu senden, der vielleicht gute Wirkung tut. Und wenn Herr von Sagan in Verlegenheit ist, wie er in Königsberg einen guten Uhrmacher aufreiben soll, deren es dort eine ganze Menge gibt, dann möge er sich nur an uns wenden! Aber wir möchten auch eine Nutzenanwendung aus der Geschichte ziehen, indem wir an die Königsberger Kollegen die Fragen richten: Ist es nicht endlich die höchste Zeit, dort einen Uhrmacherverein ins Leben zu rufen? Wie lange noch glaubt die königlich preußische Residenzstadt das entbehren zu können? —

**Krisis im französischen Uhrmachergewerbe.** Auch Frankreich hat seine Krisis in der Uhrmacherei, wie wir einem Artikel des Pariser »Messidor« vom 12. Januar entnehmen. Vor einigen Monaten wurde die Uhrenfabrikation in Besançon von einer Krisis erfaßt, die jetzt auch in Paris fühlbar geworden ist. Auch die Pariser Reparatoren beklagen sich nun über die geringe Bezahlung ihrer Arbeiten; sie haben eine Versammlung einberufen, um ihre Lage zu besprechen. Aus den vorgebrachten Klagen der Uhrmacher in den Fabriken und Werkstätten ist zu entnehmen, daß das Überhandnehmen von Lehrlingen, die zum Ersatz älterer Arbeiter verwendet werden, einen Hauptpunkt der Beschwerden bildet. Man läßt sie erst Kleinigkeiten machen, aber am Ende von drei Jahren übernehmen die Lehrlinge alles

a